

Nord-Ostsee-Bahn
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel

ABSENDER

Tel.: 0180 / 10 180 11

Fax: 0431 / 7 30 36 - 44

E-Mail: post@nord-ostsee-bahn.de

Sehr geehrter Herr Ernst, Sehr geehrter Herr Winter,

Als Geschäftsführer der Veolia-Tochterfirma Nord-Ostsee-Bahn fordere ich Sie hiermit ultimatativ auf, auf Ihre Forderungen bezüglich der antimilitaristischen Gleisblockade vom Februar 2008 zu verzichten. Außerdem fordere ich, dass Sie die diesbezüglich anhänglichen Klagen auf der Stelle zurückziehen.

U.a. durch den Film „Water makes money“ bin ich sehr gut im Bilde über die skandalösen Geschäftspraktiken Ihrer Konzernmutter Veolia. Von Korruption, Bilanzfälschung, Abrechnungsbetrug und vorsätzlicher Umweltverschmutzung zur Profitmaximierung ist dort die Rede. Die Vorwürfe sind derart gut dokumentiert, dass ich mich frage, ob derartige Praktiken nicht auch bei Veolia-Tochterfirmen vorkommen.

Besonders erschüttert hat mich zudem, dass Ihr Konzern auch vor kriminellen Machenschaften nicht zurückschreckt, wie das Beispiel der Tongruben Vehlitz und Möckern zeigt. Dort lagerte die Veolia 1,3 Mio. Tonnen Müll illegal ein. Dadurch riskiert diese u.a. gefährliche Gasentwicklungen und eine Verseuchung des Grundwassers.

Unter dem Eindruck des hier zu Tage tretenden Geschäftsgebarens bin ich ehrlich gesagt erleichtert, dass Ihr Unternehmen ab Dezember 2011 nicht mehr für das „Netz Nord“ verantwortlich ist. Ähnliche positive Entwicklungen erhoffe ich mir in der Zukunft auch bei anderen Schienennetzen.

Ich befürworte das Engagement der AktivistInnen ausdrücklich, die sich für eine friedlichere und bessere Welt einsetzen und bin der Meinung, dass die angeblich entstandenen Kosten problemlos mal von einem Unternehmen wie dem Ihren getragen werden können, dessen Mutterfirma stetig dabei ist, ökologische Verhältnisse und Lebensbedingungen weltweit zu verschlechtern.

Vor dem Hintergrund, dass die NOB zudem über ihre Tochterfirmen (wie z.B. Rohde in Husum) Transportaufträge für das deutsche Militär erledigt, kann ich die Weigerung der FriedensaktivistInnen, Ihrer Schadensersatzforderung nachzukommen, umso besser verstehen.

Für einen Konzern, der derart rücksichtslos mit Mensch und Natur umgeht, und dabei Milliarden von Euros pro Jahr umsetzt, sind die geforderten 1072 Euro eine Kleinigkeit. Wenn die Ihnen wirklich in der Portokasse fehlen, fragen Sie doch in der Konzernzentrale in Paris nach! Statt die normalen Kunden auszuquetschen, könnten Sie dort beim Vorstandsdinner sammeln...

Mit freundlichen Grüßen